Spezialisten für Entwässerungsinfrastrukturen

MURTEN

Mit modernster Technik und viel Fachkompetenz sorgt die AB Marti AG in Murten für intakte Entwässerungsanlagen. Die Firma wurde vor 75 Jahren von Ernst Marti in Kallnach gegründet und gehört seit 2018 zur Haldimann AG mit Sitz im Löwenberg.

Am ehemaligen Standort in Murten: Heidi und Beat Marti posieren mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der AB Marti AG. Foto: zvg

Der rote Frosch mit Kulleraugen und gelbem Helm springt einem noch heute ins Auge, wenn er auf Spezialfahrzeugen der Firma AB Marti AG unterwegs ist. Das Maskottchen steht sinnbildlich für saubere Gewässer und für das, was unter dem Boden nicht sichtbar ist: Schäden an Abwasserrohren, die zur Verunreinigung von Grundwasser oder zu Überschwemmungen führen können. Aber auch Wurzelwerk oder Kalkablagerungen verstopfen die Kanäle, sodass der Abfluss nicht mehr gewährleistet ist.

«Durch die regelmässige Wartung von Kanalisations- und Entwässerungsanlagen können solche Ursachen rechtzeitig entdeckt und behoben werden», sagt Christian Haldimann, Geschäftsführer der AB Marti AG in Murten. Dafür stehen heute speziell ausgebildete Fachkräfte, modernste Technologien sowie ein entsprechender Fahrzeug- und Materialpark im Einsatz.

Der Landwirt wird Unternehmer

Die AB Marti AG wurde vor 75 Jahren von Ernst Marti in Kallnach gegründet. Den Landwirt zog es Anfang des 20. Jahrhunderts vom schwarzenburgischen Aekenmatt ins bernische Seeland. Dort baute er zusätzlich ein Handels- und Fuhrunternehmen auf – die Ernst Marti AG. 1947 übernahm die Firma das Carunternehmen Fritz Schüpbach in Murten. Damit war der Grundstein zum heutigen Unternehmen gelegt. Das Los entschied, welchem der vier Söhne von Ernst Marti die Führung des Betriebs an der Lausannestrasse 65/66 in Murten zufiel. Es entschied für Armin Marti-Schwander, den Grossvater des späteren Geschäftsinhabers Beat Marti.

Der Murtner Sitz wurde schliesslich in Gebrüder Marti AG umbenannt, und dem Unternehmen eröffnete sich ein weiterer Geschäftsbereich: Mit den Gewässervorschriften mussten Klärgruben und Ölabscheider gebaut und geleert werden. Auch das stark wachsende Kanalnetz musste gewartet und gereinigt werden – die Auftragsbücher der Firma Marti AG füllten sich stetig. Und bald kam das erste Spezialfahrzeug zum Einsatz: ein geländetauglicher Unimog, der im Winter zugleich zum Schneeräumen genutzt wurde. 1969 kam das erste Kombifahrzeug für Kanalreinigungen und Schachtentleerungen dazu.

Die Wege kreuzen sich

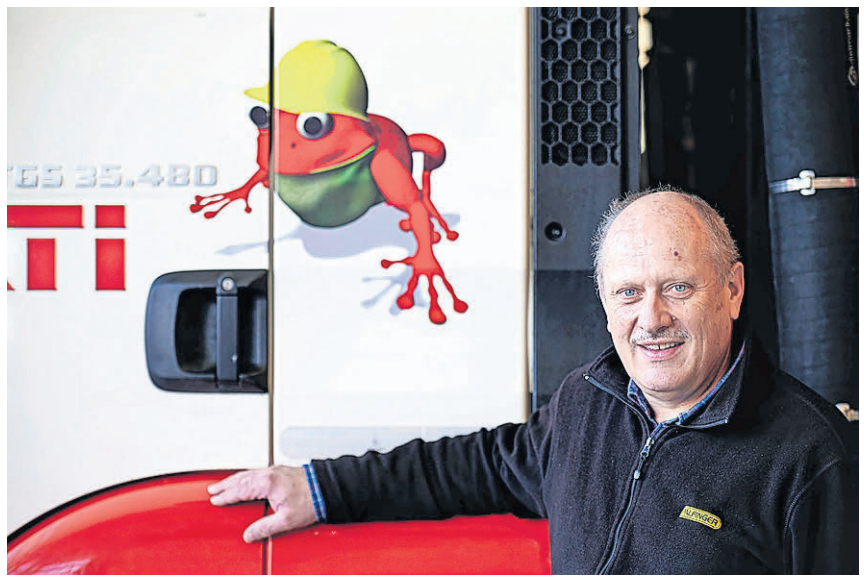
1973 stieg die Firma ins Geschäft des Muldenservices ein. «Und da kreuzten sich die Wege der Firmen Marti und Haldimann», erinnert sich Christian Haldimann. Er erzählt, wie sein Vater Alfred und Beat Martis Vater Armin die Abfallentsorgung von damaligen Murtner Unternehmen wie Saia, Roland oder Electrolux sicherstellten. Allein bei der Saia seien pro Woche mehr als 70 Container mit je 800 Kilo Abfall angefallen. Sein Vater habe diese jeweils per Lastwagen eingesammelt, bis der Auftrag plötzlich der Firma Marti zufiel.

«Anfänglich waren die beiden Firmen Konkurrenten auf diesem Markt», erklärt Christian Haldimann mit einem Schmunzeln. Später habe sich daraus eine enge Zusammenarbeit entwickelt. Gut drei Jahrzehnte später verkaufte die Firma Marti den Bereich Muldenservice an die Haldimann AG und konzentrierte sich künftig aufs Kerngeschäft, den Unterhalt von Entwässerungsanlagen.

Der Wirkungskreis wird grösser

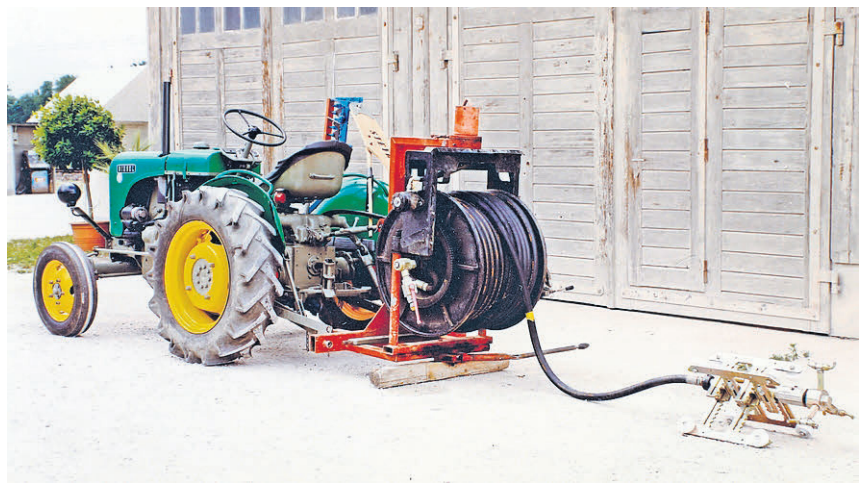
Durch die rege Bautätigkeit der 80er-Jahre nahm der Bedarf an Kanalservice und -unterhalt massiv zu. 1983 schaffte sich die Firma Marti einen Vier-Achser-Kombikanalreiniger an. Dieser gehörte zu den ersten Spezialfahrzeugen in der Schweiz, der grosse Volumen mit grossen Distanzen verbinden konnte. Das ermöglichte der Firma, immer mehr Aufträge aus der Waadt und den Kantonen Neuenburg und Bern anzunehmen. 1985 trat Beat Marti in den elterlichen Betrieb ein. Und nebst dem Absaugen und Spülen von Kanälen stieg nun auch die Nachfrage nach Rohrreinigungen und Rohrsanierungen im Liegenschaftsbereich.

Das Unternehmen schaffte sich den ersten Kleinkanalreiniger an, und die rote Autobeschriftung unterstrich den «Feuerwehrcharakter» vieler Einsätze. «Denn es wurden viele Infrastrukturen erstellt, die später nicht unterhalten wurden oder die Baumängel aufwiesen», erklärt Christian Haldimann. In gut organisierten Gemeinden wie Murten zum Bespiel würden neu erstellte Kanalisationen geprüft und offiziell abgenommen, hält er fest. Um den Zustand des Rohrleitungsnetzes zu erhalten, kam 1992 das erste Spezialfahrzeug mit fahrbarer Videokamera zum Einsatz.



Christian Haldimann, Geschäftsführer der AB Marti AG, neben dem Firmen-Maskottchen. Foto: C. Ellena

Der Fahrzeugpark der AB Marti AG im Löwenberg verfügt über 17 Spezialfahrzeuge für den Unterhalt von Entwässerungsanlagen. Foto: C. Ellena



Viel Handarbeit, wenig Technik: Die Schläuche zum Leeren von Schächten wurden in den 60er-Jahren per Traktor transportiert. Foto: zvg

«Ich bin ständig auf der Suche nach Bauführern, Ingenieuren oder Mechanikern für Lastwagen.»

Christian Haldimann
Geschäftsführer der AB Marti AG

Der Fahrzeugpark wächst

1995 wurde die Firma Gebrüder Marti AG in AB Marti AG umgetauft – das A steht für Armin, das B für Beat. Um den technischen und organisatorischen Herausforderungen gewachsen zu sein, investierte das Unternehmen im Jahr 2000 in neue Sanierungsverfahren für schadhafte Rohrleitungen sowie in ein leistungsfähiges Informatiksystem. Die Fahrzeugflotte wurde kontinuierlich modernisiert und optimiert. 2008 schaffte die Firma ein Fünf-Achs-Kanalreinigungs-Spezialfahrzeug an. Fünf Jahre später wurde ein Kanalreinigungsfahrzeug gekauft, das die Abgasnorm Euro 6 erfüllte. Heute zählt der Fahrzeugpark der AB Marti AG 17 Spezialfahrzeuge, die Massstäbe in den Bereichen Leistung, Flexibilität und Umweltbewusstsein setzen.

Ein wichtiger Meilenstein erfolgte vor rund zehn Jahren: Die AB Marti AG zügelte im Februar 2010 ins Industriegebiet Löwenberg beziehungsweise in die Grande-Ferme der Haldimann AG. «Damit eröffneten sich für beide Unternehmen Synergien in den Bereichen Personal, Disposition und Digitalisierung. Und die Zusammenarbeit vertiefte sich nochmals», blickt Christian Haldimann zurück.

Der Name AB Marti bleibt

Im August 2017 starb Beat Marti im Alter von 57 Jahren an einer schweren Krankheit. Seine Ehefrau Heidi habe sich im Sommer 2018 dann an ihn gewandt, erzählt Christian Haldimann, «und ich übernahm den Betrieb rückwirkend auf den 1. Januar 2018». Der Name AB Marti bleibe weiterhin erhalten, betont der heutige Geschäftsführer. Sein Ziel ist, das Unternehmen mit aktuell 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowohl im organisatorischen wie im technischen Bereich weiterzuentwickeln.

Christian Haldimann ist von der hochsensiblen Technik dieser Branche fasziniert. Es sei jedoch eine Herausforderung, dafür die richtigen Fachkräfte zu finden, gibt er zu bedenken. «Ich bin ständig auf der Suche nach Bauführern, Ingenieuren oder Lastwagenmechanikern.» Beat Marti förderte sowohl in seinem Unternehmen wie auf Verbandsebene die Ausbildung von künftigem Nachwuchs. Haldimann macht es ihm gleich und bietet bei der Firma Marti unter anderem die Ausbildung zum Entwässerungstechnologen EFZ oder -praktiker EBA an.

Der Umweltgedanke fliesst mit

Das Auftragsgebiet der AB Marti AG geht längst über die Region hinaus, obwohl es in dieser Branche nicht an Konkurrenz fehlt. Das Unternehmen erhielt bereits diverse Zertifizierungen in den Bereichen Sicherheit, Sozialkompetenz und Nachhaltigkeit. So steht das Recycling von sogenannten Wertstoffen stets im Fokus: Abgesaugte Abfälle werden wieder aufbereitet oder umweltgerecht entsorgt. Und verschmutztes Wasser wird noch vor Ort gereinigt und in die Kanäle zurückgeleitet.

Die Verantwortung gegenüber der Umwelt sei kein Hype, hält Christian Haldimann fest. Bereits Mitte der 80er-Jahre hätten sich Beat Marti und er als blutjunge FDP-Generalräte in Murten in der Umweltkommission engagiert und Giftsammlungen für die Bevölkerung organisiert. «Beim Bubenbergbrunnen stellten wir Tische auf, damit die Leute Sonderabfälle wie Farben, Spritzmittel für den Garten oder Fotoentwickler abgeben konnten.» mkc